

Inhalt:

Vorwort des Trägers	3
Das Jahr 2015	5
Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	6
Das Team der Beratungsstelle	8
Qualitätssicherung und berufliche Qualifizierungen	9
Netzwerkarbeit	10
Präventive Angebote der Beratungsstelle	11
<u>Aufsätze zu Fachthemen</u>	
Videogestützte Elternberatung nach Marte Meo in der Beratungsstelle <i>(von Rike Palm-Zinkler)</i>	15
Ein spezielles Angebot: Begleiteter Umgang <i>(von Monika Verhoeven und Stefan Hoffmanns)</i>	18
<u>Unsere Arbeit in Zahlen – Statistik</u>	
Übersicht Fallzahlen	21
Verteilung Stadt Viersen / Kreis Viersen / Stadt Nettetal	21
Altersverteilung / Geschlecht	22
Schulform/ Beruf	23
Trennung und Scheidung	23
Herkunft Eltern	23
Wartezeiten	24
Dauer der Beratung	25
Fallbezogene Zusammenarbeit	25
Fallübergreifende Kooperationen	26
Pressespiegel	27

Vorwort des Trägers

„Familien gestalten Zukunft“

Unter dieser Überschrift hat das Land NRW im vergangenen Jahr erstmals seit 25 Jahren wieder einen Familienbericht vorgelegt. Der Bericht umfasst eine statistische Erhebung zur Lage der Familien, eine Befragung vieler Familien in unserem Land und die mittelfristigen familienpolitischen Vorhaben der Landesregierung. In der Abteilung „Zahlen, Daten, Fakten“ fällt auf, dass die befragten Familien mit ihrer Wohnsituation und dem Angebot der Kinderbetreuung ziemlich zufrieden sind, dass sie gerne mehr Geld zur Verfügung hätten, dass es ihnen aber vor allem an Zeit mangelt, die berechtigten Anliegen ihrer Kinder, die Erwerbs- und Sorgetätigkeit und ihre eigenen Interessen unter einen Hut zu bringen. Ausgerechnet die Ressource, die sich am wenigsten ausweiten lässt, wird also am meisten vermisst.

Auf der politischen Agenda der Landesregierung wiederum steht ganz oben, die Bildungs- und Teilhabe-Chancen aller Kinder, unabhängig von ihren psychosozialen Startbedingungen, in der Familie und in Ergänzung zu den familiären Leistungen so gut wie möglich zu fördern, damit diese Kinder ihren Platz im Leben finden und die Gesellschaft weiterentwickeln können. Deshalb weitet die Landesregierung präventive Angebote in verschiedenen Handlungsfeldern aus bzw. versucht das Augenmerk in den bestehenden Angeboten der Bildung und der Beratung dorthin zu lenken.

Den präventiven Gedanken haben die Beratungsstellen des Vereins zur Förderung der Caritasarbeit (VFC) verstärkt aufgenommen: Durch die Zusammenarbeit mit den Familienzentren erreichen die Mitar-

beiterinnen und Mitarbeiter Familien, die vielleicht „einfach mal eine Frage“ haben oder die den Weg in die Beratungsstelle nicht gehen wollen oder können. In den Kooperationsprojekten mit den Grundschulen und einer Hauptschule können Kinder bzw. junge Leute ausprobieren, ob die Beraterinnen geeignete Ansprechpartner sein können. In den Kooperationsprojekten mit der Schwangerschaftsberatung und in den Begleitungsangeboten für werdende Eltern können Unterstützungen für Familien von Anfang an geleistet werden.

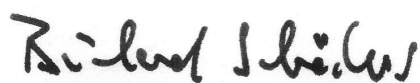
Wo Familie entsteht, müssen sich (werdende) Eltern neu sortieren. Sie sollten dies im besten Fall ohne Geldsorgen tun können. Deshalb gibt es ein erfreuliches Maß an familienunterstützenden Leistungen, während bei der Vereinbarkeit von Elternschaft und beruflichem Engagement noch viel zu tun ist. Sie müssen aber vor allem die Prioritäten in ihrem Leben neu ordnen, denn Zeit ist, wie schon bemerkt, nicht beliebig vermehrbar. Das bedeutet, für sich und als Paar (und letztlich auch im gesellschaftlichen Kontext) zu bewerten, welche Rolle im Leben die Familie spielen kann und soll. Sie braucht Energie, Zeit, Geld und Zuversicht – von jedem einzelnen Elternteil, aber auch von Verwandtschaft, Nachbarschaft und öffentlicher Hand. Viele der Beratungsangebote nehmen genau diese Frage in den Blick, denn unzweifelhaft ist es immer weniger selbstverständlich geworden, dem Familienleben einen eigenen Wert zuzumessen. Hier hilft Beratung, wesentliche Aufgaben, Verantwortungen und Erfüllungsmöglichkeiten zu erkennen und anzuerkennen.

Nicht nur die Landespolitik, vor allem auch die kommunalen Partner unterstützen die Beratungsstellen auch in diesen präventiven Ansätzen. Dafür sei ihnen ein herzli-

ches Dankeschön ausgesprochen. In diesen Dank seien ausdrücklich die vielen Kooperations- und Netzwerkpartner einbezogen, ohne die der gemeinsame Einsatz für die Teilhabechancen der Familien nicht zum Erfolg führen würde. Und manchem großzügigen Spender, der den Beratungsstellen Projekte über den geförderten Rahmen hinaus ermöglicht, gilt ebenfalls unser Dank. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstellen unterstützen Familien in unserem Bistum auf vielfältige Weise – in der vertraulichen Einzelberatung, in der Gruppe oder bei öffentlichen Veranstaltungen und im jugend- und familienpolitischen Gespräch. Auch dafür ein herzliches Dankeschön.

Die Zukunft betrifft alle Generationen, wenn auch in unterschiedlichem Maße. Und alle, Junge und Alte, können etwas zu einer lebenswerten Zukunft beitragen - in einer generationengerechten Gesellschaft, für die sich die Caritas in diesem Jahr besonders stark macht. Generationensolidarität lernen und leben wir alle in besonderer Weise in Familien. Die Stärkung dieser Familien liegt uns besonders am Herzen, denn „Familien gestalten Zukunft“.

Ihr



Ihr Burkard Schröders

Diözesancaritasdirektor

Das Jahr 2015

Liebe Leserin, lieber Leser,

hiermit liegt Ihnen der alljährliche Bericht der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Viersen vor, der Sie in gewohnter Weise über statistische und fachliche Aspekte unserer Arbeit im Jahr 2015 informieren soll.

Vor den nüchternen Zahlen im hinteren Teil des Berichts finden Sie Aufsätze, für die wir wieder beispielhaft Themen ausgewählt haben, die wir an dieser Stelle genauer darstellen möchten, um einen tieferen Blick in unsere Arbeit zu ermöglichen.

Im letzten Jahr hatte ich einen Aufsatz über Marte Meo, einem videogestützten Beratungsansatz, angekündigt, der dann aber leider nicht zustande kam und nun nachgeholt wird. Zu dieser Art der Arbeit passt eindeutig das Wort „ressourcenorientiert“. Frau Palm-Zinkler wird in ihrem Text erklären, warum das so ist.

Trennung und Scheidung ist in unserer Arbeit ein stets wiederkehrendes Thema. Wir haben auch bereits unterschiedliche Aspekte in diesem Kontext genauer dargestellt. In dem vorliegenden Bericht möchten wir noch einmal den Bereich des Begleiteten Umgangs beleuchten, da er immer wieder Besonderheiten hervorbringt. Frau Verhoeven wird dafür ein Fallbeispiel erläutern und ich werde daran anknüpfend die Zusammenhänge dieses Arbeitskontextes beleuchten.

Kaum ein Jahr vergeht ohne Erklärungen zu personellen Veränderungen. Dieses Mal muss erzählt werden, dass wir ab dem 01.05.2015 ohne Jutta Hülsken auskommen mussten. Sie war die Vertretung für Sarah Schnitzler, die sich derzeit noch in Elternzeit befindet. Frau Hülsken musste

die Arbeit viel früher beenden, als es geplant war. Wir hatten dadurch eine Zeit der Unterbesetzung. Im August kehrte unsere zweite Psychologin Frau Dr. Novoszel aus ihrer Elternzeit zurück und wir freuten uns, reibungslos an unsere vorherige gemeinsame Arbeit anknüpfen zu können.

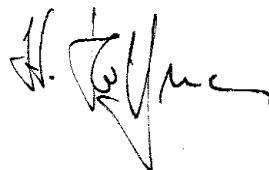
Trotz der personellen Schwankungen mussten wir keine laufenden Angebote streichen. Im Falle des Gruppenangebots für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien gelang uns die durchgängige Fortführung durch die Unterstützung, die wir stundenweise von unserer Kollegin Frau Verena Klingen aus der Beratungsstelle Kempen bekamen. Vielen Dank dafür!

Im Rahmen ihres Studienganges zur psychosozialen Beratung absolvierte im Frühjahr Frau Anja Radtke ihr dreimonatiges Praktikum in unserer Beratungsstelle. Es war eine gelungene Zeit und wir freuen uns, dass wir ihr die Gelegenheit dazu geben konnten.

An dieser Stelle darf der Dank an unseren Supervisor Karl-Heinz Pleyer nicht fehlen. Wir danken für die Impulse in kniffligen Fällen.

Sollten nach der Lektüre dieses Jahresberichts Fragen entstehen, können Sie sich gerne mit uns in Verbindung setzen.

Für das Team der Beratungsstelle



Stefan Hoffmanns, Stellenleiter

Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Die katholische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Viersen ist eine Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe in Trägerschaft des Vereins zur Förderung der Caritasarbeit im Bistum Aachen e.V.. Sie steht der Bevölkerung der **Stadt Viersen**, des **Kreises Viersen**, sowie der **Stadt Nettetal** offen, unabhängig von Religion, Nationalität und Weltanschauung. Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene bis 27 Jahre, Eltern und andere Erziehungsberechtigte können sich mit **Erziehungsfragen** und bei **persönlichen** und **familienbezogenen Problemen** an uns wenden.

Auch bei Fragen und Konflikten im Zusammenhang mit **Trennung** und **Scheidung** helfen wir bei der Lösungssuche. Beispielsweise bieten wir **Begleiteten Umgang** und Elterngespräche in hochstrittigen Fällen an. Besonders erwähnt werden soll an dieser Stelle unsere **Kindergruppe** zum Thema Umgang mit der Trennung der Eltern.

Zudem bieten wir **Elternabende** zu verschiedenen Themen an, führen (anonyme) **Fallberatungen** für Fachleute durch, machen Diagnostik, Verhaltensbeobachtungen und gestalten unsere Arbeit insgesamt so, dass sie auf die Bedarfe der jeweiligen Anfrage abgestimmt wird.

Die BeraterInnen bilden ein **multi-professionelles Team**. Es besteht aus Fachkräften aus den Bereichen Psychologie, Sozialpädagogik und Verwaltung und den Spezialisierungen in systemischer Therapie und Beratung, Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapie, Marte Meo und Umgang mit Opfern sexuellen Missbrauchs.

Wir verstehen Beratung als **Hilfe zur Selbsthilfe**, die die Ratsuchenden darin unterstützt, die persönlichen und familiären Stärken wahrzunehmen und diese zur Lösung ihrer Probleme zu nutzen.

Die Beratung ist **freiwillig** und **kostenfrei**.

Die **Vertraulichkeit** ist gewährleistet. Alle MitarbeiterInnen unterliegen der **Schweigepflicht**.

Ratsuchende können sich telefonisch, schriftlich oder persönlich bei uns anmelden (Adresse siehe Deckblatt).

Es bestehen längere **Wartezeiten**, die sich wegen der Fülle der Anmeldungen leider nicht vermeiden lassen. Wir bieten aber innerhalb von ca. zwei Wochen einen Termin für ein **Erstgespräch** an, bei dem bereits erste Fragen geklärt und Anregungen gegeben werden können bzw. geprüft werden kann, ob eine Weiterverweisung an eine andere Stelle sinnvoller scheint.

In **Notfällen** oder bei **sich selbst meldenden Kindern** und **Jugendlichen** entfällt die Wartezeit.

Zudem bieten wir dienstags zwischen 09:00 und 11:00 Uhr eine **offene Sprechstunde** in der Beratungsstelle und verschiedene Sprechstunden in **Familienzentren** an, zu denen die Klienten ohne Voranmeldung kommen können. Eine telefonische Voranmeldung kann jedoch hilfreich sein, um Wartezeiten zu vermeiden.

Die **Bürozeiten** sind täglich von 08:30 bis 12:30 Uhr, montags bis donnerstags auch von 13:00 bis 17:00 Uhr. Nach Vereinbarung bemühen wir uns, Abendtermine zu vergeben und den Klienten terminlich entgegen zu kommen.

Gerne kann auch die **Online-Beratung** in Anspruch genommen werden.

Wir engagieren uns im **Netzwerk** in verschiedenen Arbeitskreisen und **kooperieren** mit anderen Fachleuten, z.B. LehrerInnen, RichterInnen, dem Jugendamt, ErzieherInnen, ÄrztInnen etc..

Unsere Angebote werden **finanziert** durch die oben genannten **Kommunen**, das **Land Nordrhein-Westfalen** und den **Träger** (Verein zur Förderung der Caritasarbeit im Bistum Aachen e.V.).

(Rückseite)

Wir bieten an:	Sie erreichen uns:	Beratung
■ Elternberatung, auch für Eltern mit Stützlingen und Kleinkindern ■ Diagnostik, Verhaltensbeobachtung ■ Einzeltherapie für Kinder und Jugendliche, Familientherapie ■ Kinder- und Jugendgruppen ■ Trennungs- und Scheidungsberatung ■ Themenbezogene Elternarbeit in Institutionen ■ Prävention ■ Beratung für Fachkräfte ■ Onlineberatung: www.caritas.ac.de ■ Beratung auf französisch, englisch, niederländisch und Dolmetschern	■ Kath. Beratungsstelle Viersen Haus der Region Hindengröning 3 41747 Viersen Tel.: 021 62/11 58 81 Fax: 0 21 62/11 86 73 E-Mail: Viersen@monumut.caritas.ac.de www.caritas.ac.de ■ Annahmestellen: Mo. - Do.: 8.30 Uhr - 12.30 Uhr 13.00 Uhr - 17.00 Uhr Fr.: 8.30 Uhr - 12.30 Uhr Die Beratung ist kostenfrei	
Wir sind: ■ Fachstelle aus der Beratung Psychologie, Psychotherapie, Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Familientherapie. ■ an die Schweregepflegt gebunden. ■ für alle Pac. suchend nach der Stadt und der Kreise Viersen unabhängig, unabhängig von Religion, Nationalität, Weltanschauung.	Sie können unsere Arbeit unterstützen Spendenkonto: Sparkasse Viersen, BLZ 314 500 00, Konto-Nr. 59 111 047	für ■ Kinder ■ Jugendliche ■ Eltern ■ Fachkräfte

Offen für viele Themen und Fragen...

Kinder	Jugendliche	Eltern
■ Meine Eltern meckern immer mit mir. ■ Die anderen ärgern mich immer. ■ Ich will nicht in den Kindergarten. ■ Mama und Papa haben sich getrennt. ■ Mit meinen Geschwistern gibt es oft Zoff. ■ Jemand frisst mich kochend an. ■ Meine Vater/Mutter muss sich oft hängen. Immer muss ich Rücksicht nehmen. ■ Ich habe Angst vor der Schule. ■ Soll ich zu Mama oder Papa gehen? ■ Ich möchte mehr Freunde haben. ■ Ich bin so traurig, weil mein Hund gestorben ist.	■ Schule macht Stress. ■ Ich weiß nicht, was ich will. ■ Ich habe Stress mit der Liebe. ■ Manchmal möchte ich nicht mehr leben. ■ Zuhause gehen wir uns alle auf die Nerven. ■ Ich bin misstrauisch. ■ Meine Eltern mögen meine Freunde nicht. ■ Ich hab Angst vor Gewalt. ■ Ich möchte mit jemandem reden, dem ich vertrauen kann. ■ Ich hab was Schnackdieses erlebt. ■ Ich verachte mich in meinem Zimmer. ■ Immer ecke ich an.	■ Unser Kind hat Schulprobleme. ■ Straft gibt es immer nur wegen der Kinder. ■ Mir wächst alles über den Kopf. ■ Ich mache mir Sorgen um die Entwicklung meines Kindes. ■ Ich muss mein Kind alleine erziehen. ■ Ich kann mit meinem Kind nicht über Sexualität sprechen. ■ Manchmal schlage ich mein Kind. ■ Meine neue Familie schafft mich. ■ Ich bin unsicher im Umgang mit unserem Baby. ■ Meine Arbeitslosigkeit macht unser Familienleben schwieriger. ■ Wir wollen uns trennen / haben uns getrennt.

...gemeinsam suchen wir nach Lösungen!

(auf türkisch – Vorderseite):

Sunduklarımız: ■ Ebeveynlere danışma, hizmeti, bebek ve küçük çocuklu ve/veya içinde dahi ■ Teşhis, davranış çözümleri ■ Çocuklar ve gençlere tek kişilik terapi, aile terapisi ■ Çocuk grupları ■ Aynılan ve boşananlar için danışma hizmeti ■ Kurumlarla konuşla ilgili ve/veya topluluğu ■ Onayıcı tedbirler ■ Uzmanlar için danışma hizmeti ■ Online danışma www.danisma.de ■ Fransızca, İngilizce, Hollanda ve Türkçedeki danışma hizmeti	Kayıt saatleri: Pzt.-Prg.: 8:30 Uhr – 12:30 Uhr 13:00 Uhr – 17:30 Uhr Cumart: 8:30 Uhr – 12:30 Uhr ■ Danışma hizmeti bedavadır Bağış için konto: GPK Versen, BLZ 314500-00, K.Nr. 59111047 ■ Bize böyle ulaşabilirsiniz Tel.: 02162/7150 81, Fax: 02162/710 3673 Haus der Region Häuserweg 3, 41747 Viersen E-Mail: Versen@hahome.de www.centas.de
--	--



Bizler

- Psikolojik, psikoterapi, sosyal hizmet ve aile terapi alanlarından uzmanlar
- Her bakımdan yütümlüğüne bağlı
- Rast ve Kutsal Yürüşünde hem yardım ve hata arkadaşları için, Din, millet ve dünya görüşünden bağımsız



Kath. Beratungsstelle
Viersen



Kath. Beratungsstelle
Viersen

Söz konusu böyle veya buna benzer sorular:

Çocuklar	Gençler	Ebeveynler
■ Annelere baktım anneleri bere kızıyolar. ■ Başkaları beni şikâyet ediyorlar. ■ Anlatılana gittikler stemiyorlar. ■ Annemle baktım ayrı eller. ■ Kardeşlerime sık sık kavgaları var. ■ Biri ile başka yerden konuşuyor. ■ Babamın gözümlü yalması (gözü, gövdesi) dikiltili almam lazım. ■ Okullarda kavgaları var. ■ Annelerden vepe baktımların larezi daylar. ■ Daha fazla arkadaş istiyorum. ■ Kızdığım arkadaşla kışık çok yapıyorum.	■ Ocul stres yapıyor. ■ Ne işlediğini bilmiyorlar. ■ Ağlık strese var. ■ Fıracı yapacak stemiyorlar. ■ Fıracı hepizi istemiyorlar, sınırları okutuyorlar. ■ Üstünel toculuza yapıyor. ■ Annelerle arkadaşlarıymı stemiyorlar. ■ Şikâyetleri korkuyorlar. ■ Okula gitmek istemiyorlar, larezi konuşmak istiyorlar. ■ Çok koca bızır yapıyor.	■ Çocuklarımız okul problemleri var. ■ Hep çocuklar pizinde kavgalar yapıyorlar. ■ Bana ne yap diye larezi yapıyor. ■ Baktım gövdesini dikiltili almam lazım. ■ Çocuklarımız gelişiminde kavgaları var. ■ Çocuklarımız varlık yapılmam lazım. ■ Çocuğumuzla cinselliği önlemem gerekiyor. ■ Yeni ailem beni yapıyor. ■ Değerlerimize nasıl davranmamız gerektiğini, ermiş olmaları var. ■ Benim işlediğimi cinselliği bızır yapıyorlar. ■ Larezi ailemle bızır yapıyor.

...beraber yeni yollar arıyacağız!

(auf türkisch – Rückseite):

Die hier abgebildeten Flyer stellen wir Ihnen gerne in farbiger Ausführung zur Verfügung.

Das Team der Beratungsstelle

Stefan Hoffmanns

Leiter der Beratungsstelle
Teilzeit

Dipl. Sozialarbeiter
Systemischer Familientherapeut

Annetraud Hüskes

Teilzeit

Dipl. Sozialpädagogin, Kinder- und
Jugendlichenpsychotherapeutin,
Individualpsychologische Beraterin

Dr. Anja Novoszel

Teilzeit

Dipl.-Psychologin
Systemische Familientherapeutin

Sarah Schnitzler

Teilzeit (z.Zt. in Elternzeit)

Dipl.-Psychologin

Rike Palm-Zinkler

Teilzeit

Dipl. Sozialpädagogin,
Systemische Familienberaterin

Monika Verhoeven

Teilzeit

Dipl. Sozialpädagogin

Karin Reglinski

Teilzeit

Verwaltungsfachkraft

Andrea Mustac

Teilzeit

Verwaltungsfachkraft

Ursula Sprogis

Teilzeit

Reinigungsfachkraft

Jutta Hülsken

bis 31.4.15 - Teilzeit

Dipl.-Psychologin

Verena Klingen

Bis 28.2.15 – Teilzeit

Dipl. Sozialpädagogin
Syst. Familientherapeutin in Ausbildung

Ehrenamtlich (bei Bedarf)

Dr. med. S. H. Braun

Kinderarzt, Allergologe

Qualitätssicherung und berufliche Qualifizierungen

Gerade vor dem Hintergrund der transparenten Qualitätssicherung nach § 79 SGB VIII, durch den der öffentliche Jugendhilfeträger in Dialog mit den freien Trägern treten soll, um die Qualitätssicherung fortzuschreiten zu lassen, soll hier dezidiert aufgelistet werden, welche Maßnahmen bzw. Veranstaltungen im Jahr 2015 zur fachlichen Weiterentwicklung und Untermauerung beigetragen haben.

Es sollen zunächst drei Weiterbildungen, durch die das gesamte Profil der Beratungsstelle weiterentwickelt werden konnte, hervorgehoben werden.

- Zum einen ist das die bereits zu einem früheren Zeitpunkt abgeschlossene Weiterbildung von Frau Palm-Zinkler zur **Marte Meo Therapeutin**. Dies wird hier noch einmal erwähnt, da dieses Beratungsangebot in diesem Jahr besonders zum Tragen kam.

- Zum anderen die Weiterbildung zum **KIB (Kinder im Blick) Elterntraining**. Durch diese Ausbildung von Frau Hüskes kann ab dem Folgejahr dieser Kurs für Eltern in Trennung angeboten werden.

- Desweiteren nahm Herr Hoffmanns an der Weiterbildung zur „**Kinderschutzfachkraft - Insofern erfahrene Fachkraft**“ teil, die zur Einschätzung von Kindeswohlgefährdungssituationen qualifiziert und insbesondere die Kooperation mit Kindertagesstätten und Familienzentren ausbaut.

Prävention gegen sexuellen Missbrauch: Unsere Beratungsstelle ist zum Thema Prävention gegen sexuellen Missbrauch selbst tätig, indem Fachtage für

Erzieherinnen zu diesem Kontext angeboten werden. Dennoch müssen auch wir als Einrichtung, die mit Kindern und Jugendlichen arbeitet, ein institutionelles Schutzkonzept erarbeiten. Durch einen Beschluss der Deutschen Bischofskonferenz ist dazu jede katholische Einrichtung angehalten. Gemeinsam mit Mitarbeitern anderer Beratungsstellen aus dem Bistum Aachen besuchte unser gesamtes Team zwei Tage lang eine Schulung mit dem Ziel, die eigene Einrichtung zu reflektieren, um eine neue Kultur des achtsamen Miteinanders zu entwickeln und transparente, nachvollziehbare und kontrollierbare Strukturen zu entwickeln. Die Arbeit am institutionellen Schutzkonzept ist als laufender Prozess anzusehen.

Darüber hinaus nahmen die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle 2015 an folgenden Fortbildungen, Fachtagen etc. teil (teilweise mit mehreren Teilnehmern (TN)):

- ⇒ Fachtag: „Hypnosystemische Möglichkeiten in der Familienberatung“ ; Ort: Köln; 2 TN
- ⇒ Fachforum der AGkE: Fachforum "Herausforderung Vielfalt - Wie kommen wir zueinander?" Ort: Simonskall; 2 TN
- ⇒ Fachtag: „Trauma“; Ort: Düren 1 TN
- ⇒ LAG Jahrestagung „Zukunftsperspektiven der Beratungsstellen“; Ort: Düsseldorf; 1 TN
- ⇒ Fallsupervisionen mit externem Supervisor; 6 TN
- ⇒ Fortbildung 2 Tage: „Niemand ist alleine krank“; Ort: Köln; 2 TN
- ⇒ Fachtag: Zornröschen „Menschen mit Traumafolgen in der Beratungssituation“; Ort: Mönchengladbach; 1 TN

- ⇒ Fachtag des Arbeitskreises gegen sex. Mißbrauch: „Gewalt färbt ab! Abenteuer Selbstfürsorge: Klopfen ermächtigt und stärkt!“, Ort: Viersen; 3 TN
- ⇒ Fachtag: „Trauma - Folge von Partnergewalt und die Gefahr von Sekundärtraumatisierung“, Ort: Viersen; 2 TN
- ⇒ Fachtag: „Angststörungen – Symptome, Erfahrungen und Behandlung“, Ort: Viersen; 4 TN
- ⇒ Fachtag: „Klopfakupressur – Klopfen ermächtigt“, Ort: Mönchengladbach; 1 TN
- ⇒ Fortbildung 3 Tage: „Wenn die Wunde verheilt schmerzt die Narbe“ (A. Korittko); Ort: Nürnberg; 1 TN

Netzwerkarbeit

Die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle nahmen 2015 an folgenden **Arbeitskreisen (AK)**, **Fachkräftetreffen** und **Arbeitsgruppen** teil:

- ⇒ AK „Gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen“, Viersen
- ⇒ AK „Krisenstab Sexueller Missbrauch“, Viersen
- ⇒ AK „Gegen sexuellen Missbrauch“ der kath. Beratungsstellen im Bistum Aachen; Bistum Aachen
- ⇒ AK „Mutter, Kind, Gesundheit“, Viersen
- ⇒ Arbeitsgruppe „AG §78“ der Stadt Viersen
- ⇒ Therapeutinnentreffen in der Frauenberatungsstelle
- ⇒ AK der katholischen Träger zur Vorbereitung des Jugendhilfeplanausschusses, Viersen

- ⇒ AGkE (Arbeitsgemeinschaft kath. Erziehungshilfe im Bistum Aachen), Aachen
- ⇒ BVkE (Bundesvereinigung katholische Erziehungshilfe), Bundesweit
- ⇒ Mitarbeitervertretungssitzung
- ⇒ Fachkräftetreffen der Erziehungsberatungsstellen (EBs) im Diözesan Caritasverband (DiCV) (je für StellenleiterInnen; PsychologInnen, SozialarbeiterInnen/SozialpädagogInnen, Verwaltungsfachkräfte)
- ⇒ Konferenz der StellenleiterInnen der EBs im Verein zur Förderung der Caritasarbeit in Aachen e.V. (VFC)
- ⇒ Konferenz der StellenleiterInnen der EBs im DiCV Aachen mit der Fachberaterin Fr. Freese
- ⇒ „Nordlichtertreffen“ – Kooperations-treffen der Fachkräfte der EBs Viersen, Krefeld und Kempen

Mit folgenden **Familienzentren** bestanden Kooperationsvereinbarungen mit **offener Sprechstunde** der EB im Familienzentrum:

- ⇒ Familienzentrum St. Christopherus in Viersen-Dülken (monatlich)
- ⇒ Familienzentrum St. Clemens in Viersen-Süchteln (monatlich)
- ⇒ Familienzentrum Heesstraße in Viersen-Dülken (14-tägig)
- ⇒ Familienzentrum MUC in Viersen-Dülken (monatlich)
- ⇒ Familienzentrum der AWO Nottbäumen in Schwalmtal-Waldniel (monatlich)

- ⇒ Familienzentren des Bethanien Kinderdorfs (monatlich wechselweise Am Kaiserpark und St. Michael)
- ⇒ Familienzentrum der DRK in Lobberich (monatlich)

Mit folgenden **Familienzentren** bestanden Kooperationsvereinbarungen ohne offene Sprechstunde:

- ⇒ Familienzentrum St. Elisabeth in Viersen-Dülken
- ⇒ Familienzentrum St. Irmgardis, Viersen-Süchteln
- ⇒ Familienzentrum Marienheim in Viersen-Zentrum
- ⇒ Familienzentrum Brigittenheim in Nettetal-Kaldenkirchen
- ⇒ Familienzentrum der DRK in Nettetal-Kaldenkirchen

Enge **Kooperationen** und **fachlicher Austausch** bestanden im Jahr 2015 u.a. mit den folgenden Institutionen und Personen:

- ⇒ Kommissariat Vorbeugung – Frau Brauer-Ebner
- ⇒ Jugendämter/ASD Kreis Viersen, Stadt Viersen und Stadt Nettetal
- ⇒ Psychologische Beratungsstelle der Diakonie in Viersen
- ⇒ Frauenberatungsstelle Viersen
- ⇒ Kinder- und Jugendpsychiater Dr. Maurer, Viersen
- ⇒ Kinderklinik, Kinder- und Jugendpsychiatrie
- ⇒ kath. Forum
- ⇒ Schulpsychologischer Dienst

- ⇒ AIDS-Beratungsstelle des Kreises Viersen, Kreisgesundheitsamt – Frau Guse
- ⇒ Verschiedene Kinderärzte und Kindertherapeuten
- ⇒ SKM Viersen
- ⇒ SKF Viersen
- ⇒ RichterInnen des Amtsgerichts Viersen und des Amtsgerichts Nettetal
- ⇒ Schulen und Kindertagesstätten
- ⇒ Erziehungsberatungsstellen des Bistums Aachen
- ⇒ Verschiedene freie Träger der Jugendhilfe

Darüber hinaus bestanden weitere gute Kontakte. Wir bitten um Verständnis, wenn hier nicht alle namentlich aufgezählt werden können.

Eine gute Kooperation im Netzwerk halten wir für wertvoll, notwendig und bereichernd für uns und die Ratsuchenden. Auch in Zukunft freuen wir uns auf Anregungen und Synergieeffekte.

WIR BEDANKEN UNS BEI ALLEN, DIE UNSERE ARBEIT DURCH GUTE KOOPERATION UNTERSTÜTZTEN!

Präventive Angebote der Beratungsstelle

Durch Prävention und Öffentlichkeitsarbeit sollen Eltern schon frühzeitig auf wichtige erzieherische Aspekte und Unterstützungsmöglichkeiten hingewiesen werden, um so zu vermeiden, dass Problemlagen entstehen oder sich chronifizieren.

Dabei kann Prävention in verschiedenen Entwicklungsphasen sinnvoll und nützlich sein. Im Allgemeinen gilt: Je früher sie eingesetzt wird, desto größer ist die Nach-

haltigkeit und Effizienz. So ist unser vielfältiges Engagement in den Familienzentren (Sprechstunden, Vorstellen der Arbeit der EB bei Elternabenden, themenbezogene Elternabende, Fallberatungen für die MitarbeiterInnen, etc.) als Beitrag zur Prävention zu verstehen.

Unsere Angebote bezogen sich im Jahr 2015 auf Eltern, ErzieherInnen, Jugendliche und Kinder.

Folgende präventive Angebote wurden 2015 neben den Sprechstunden in den Familienzentren und der Sprechstunde in der Beratungsstelle durchgeführt:

Gemeinsam mit **Frau Brauer-Ebner** vom Kommissariat Vorbeugung der Polizei wurden Elternabende gegen sexuellen Missbrauch an Jungen und Mädchen durchgeführt. Die Veranstaltungsorte waren:

- ⇒ Familienzentrum St. Elisabeth Viersen
- ⇒ Familienzentrum Vennmühle Brüggen
- ⇒ Evangelischer Kindergarten Greifath
- ⇒ Kindergarten Am Steinkreis Viersen
- ⇒ Villa Kunterbunt Willich
- ⇒ Familienzentrum St. Irmgardis Viersen
- ⇒ Familienzentrum Nottbäumchen Schwalmtal
- ⇒ Kindergarten St. Sebastian Nettetal
- ⇒ Familienzentrum St. Christopherus Viersen
- ⇒ Kindergarten St. Bartholomäus Niederkrüchten
- ⇒ Kindergarten Kunterbunt Brüggen
- ⇒ Familienzentrum Marienheim Viersen
- ⇒ Kindergarten St. Anna Nettetal – Schaag

Zum Thema „**Doktorspiele**“ wurden in folgenden Kindertageseinrichtungen **Elternabende** angeboten:

- ⇒ Familienzentrum St. Clemens Viersen
- ⇒ Familienzentrum St. Christopherus Viersen
- ⇒ Kindergarten St. Vitus Greifath

Allgemeine Informationsabende zur Bekanntmachung der Angebote der Beratungsstelle fanden in folgenden Kindertageseinrichtungen statt:

- ⇒ Familienzentrum St. Christopherus Viersen
- ⇒ Familienzentrum St. Ulrich Viersen
- ⇒ Familienzentrum Am Marienheim Viersen
- ⇒ Familienzentrum St. Cornelius Viersen
- ⇒ DRK Familienzentrum Nettetal

Mit folgenden Kindertageseinrichtungen und Schulen und anderen Einrichtungen kooperierten wir in Form von Fachberatungen (die bereits oben genannten Familienzentren, in denen wir regelmäßige Sprechstunde abhalten, zählen ebenfalls hierzu):

- ⇒ Kindergarten Konrad-Adenauer-Ring Viersen
- ⇒ Familienzentrum St. Elisabeth Viersen
- ⇒ Tageseinrichtung Traumland Willich
- ⇒ Kindergarten Lüttelbracht
- ⇒ Kindergarten Robend Viersen
- ⇒ Lambertusgrundschule Breyell
- ⇒ Wohngruppe Färberland Nettetal

Angebot: Fortbildung für ErzieherInnen aus Kindertageseinrichtungen

In Zusammenarbeit mit Frau Beate Guse (Gesundheitsamt Kreis Viersen) führten Frau Verhoeven und Frau Palm-Zinkler zwei Fachtage für Erzieherinnen durch:

1 Fachtag mit dem Titel *„Altes auffrischen und Neues lernen – Inhalte der sexualpädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen – Methoden, Programme, Projekte“* und 1 Fachtag mit dem Titel *„Eltern mehr zum Thema ‚ins Boot holen‘ – Sexualfreundliche Erziehung im Kindergarten“*.

Im Jahresbericht aus dem letzten Jahr behandelte ein Aufsatz dieses spezielle präventive Angebot ausführlich.

Trennungs- und Scheidungskindergruppe – Hilfe für Kinder

Als durchgängiges Angebot der Beratungsstelle fanden auch im Jahr 2015 zwei Durchläufe à 10 Sitzungen der Scheidungskindergruppe statt. Zu jeder Gruppe fanden ebenso wieder 2 Sitzungen mit den betreffenden Eltern statt.

Auf der nächsten Seite sind Vorder- und Rückseite unseres Informationsflyers zu dieser Gruppe abgebildet.

Zielgruppe:
Kinder (8 – 12 J.), deren Eltern sich
getrennt haben

Start:
2x jährlich
(Frühjahr und Herbst)

Dauer:
10 Treffen
(1x wöchentlich)

Zeit:
montags von 15:30 bis 17:00 Uhr
(außerhalb der Schulferien)

Leitung:
Annetraud Hüskes
Dipl.-Sozialpädagogin

Sarah Schnitzler
Dipl.-Psychologin

Kath. Beratungsstelle Viersen
Haus der Region
Hildegardisweg 3
41747 Viersen
Tel.: 02162/15081
Fax: 02162/103673
eb-viersen@mercur.caritas-ac.de
www.caritas-ac.de

Anmeldezeiten:
Mo. – Do.: 8.30 – 12.30 Uhr
13.00 – 17.00 Uhr
Fr.: 8.30 – 12.30 Uhr

Das Gruppenangebot ist kostenfrei!

Träger:
Verein zur Förderung der Caritasarbeit
im Bistum Aachen e.V.

**Sie können unsere Arbeit
unterstützen:**

Spendenkonto:
Sparkasse Viersen
BLZ 320 500 00
Konto-Nr.: 59 111 047

Trennungs- & Scheidungsgruppe

Hilfe für Kinder



Abb. aus: Gasser et al. (1987), S. 49



Kath. Beratungsstelle
Viersen 

Kath. Beratungsstelle
Viersen 

Ziele:
Entlastung der Kinder aus
Trennungs- & Scheidungsfamilien

Erlernen neuer
Bewältigungsstrategien

Förderung der Selbstwahrnehmung

Stärken von Kompetenzen
(z.B. Umgang mit Gefühlen)

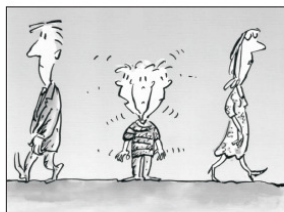


Abb. aus: Gasser et al. (1987), Titelseite

Wenn Eltern sich trennen oder
scheiden lassen, sind sie oftmals so
mit den eigenen Problemen
beschäftigt, dass sie nur schwer auf
die ihrer Kinder eingehen können.
Kinder brauchen jedoch Anregung
und Unterstützung, um mit der
veränderten Situation
zurechtzukommen.

„Zeit heilt Wunden“ heißt es, jedoch
heilen manche Wunden nicht von
selbst.

Vorgehen:
Einsatz kindgerechter Methoden
(z.B. Rollen- und Bewegungsspiele,
Austausch, Kreativangebote) in
vertraulicher Gruppenatmosphäre.

Begleitend finden zwei Elterntreffen
statt, an denen wir Sie über das
genaue Vorgehen und die Inhalte
der Kindergruppe informieren.

Teilnahme:
Erforderlich ist das Einverständnis
beider Elternteile.

Bitte erfragen Sie aktuelle
Teilnahmebedingungen, da wir die
Gruppen nach Alter
zusammenstellen.

In unserer Trennungs- und
Scheidungskindergruppe haben
betroffene Kinder die Möglichkeit,
sich miteinander über die zum Teil
massive Umstellung in ihrem Leben
auszutauschen.

Mit fachlicher Unterstützung
können die Kinder gemeinsam nach
Wegen suchen, die Trennung ihrer
Eltern zu bewältigen.



Gasser, W., Habegger, C., & Rey-Bellet, M. (1987).
Meine Eltern trennen sich! Zürich: Verlag Pro Juventute



Aufsätze zu Fachthemen und fall- übergreifenden Maßnahmen:

Videogestützte Elternberatung nach Marte Meo in der Beratungsstelle

(von Rike Palm-Zinkler)

Marte Meo (lat. aus eigener Kraft) „stellt ein Entwicklungsunterstützungsprogramm dar. Es besteht aus praktischen Kenntnissen über Möglichkeiten, Entwicklungsprozesse in der Alltagsinteraktion anzuregen und zu unterstützen.“

(Maria Aarts...Ein Handbuch, 2009)

Marte Meo ist ressourcenorientiert und sucht ausgesprochen den entwicklungsfördernden Dialog zwischen Eltern und Kindern. Der Methode liegt die ermutigende Haltung zugrunde, dass Eltern über passende Fähigkeiten für die Begleitung ihrer Kinder verfügen. Im Rahmen meiner Weiterbildung zur Marte Meo Therapeutin war mein Anliegen, wie ich Marte Meo mit meiner systemischen Haltung kombinieren kann. Davon berichtet mein Beitrag.

Eine Anmeldung lautet beispielhaft: Amelie (4) hat starke Wutanfälle, sie ist seit ein paar Monaten im Kindergarten. Sie schreie oft und akzeptiere kein Nein, verweigere dort das Essen. Es komme nur Spiel zustande, wo sie bestimmen kann. Kinder, die sich annähern, werden aggressiv weggeschickt („Geh weg, Du bist nicht mein Freund“). Zu Hause gibt es auch Konflikte, sie will mit Kindern nicht das Spielzeug teilen.

Die Mutter wirkt sehr erschrocken und weint bei den ersten Gesprächen. Beide Eltern sind verunsichert und fragen sich, was sie falsch gemacht haben und ob ihr Kind ein besonders schwieriges Kind ist.

Neben der Schilderung der aktuellen Situation beziehe ich im Rahmen von Exploration und Anamnese biographische Daten mit ein. Die Vorinformationen aus der Entwicklungsgeschichte ergeben, Gebärmutterhalskrebs während der Schwangerschaft, Schreibaby, nach 8 Monaten 3 Wochen Spezialklinik mit Elternschulung. Mutter postnatale Depression, Kurzzeittherapie,. Vater mütterlicherseits kurz nach der Geburt gestorben. Auch persönliche Ressourcen, Unterstützer aus dem Umfeld und Belastungen kommen zur Sprache.

An dieser Stelle entscheidet sich, ob die Eltern eher Stabilisierung in ihrer Gesamtsituation brauchen mit einem anderen Fokus oder ob es um Unterstützung in der Mutter- bzw. Vaterrolle geht. Da bereits im ersten Jahr eine psychische Stabilisierung und auch therapeutische Behandlung erfolgte, lade ich die Mutter zur Beratung nach Marte Meo ein, Marte Meo könnte für sie eine rasche Hilfe sein, wieder Mut für Entwicklung zu schöpfen.

Die Voraussetzung, sich filmen zu lassen, ist dabei nur eine kleine Hürde. Das Filmmaterial unterliegt dem Datenschutz und ausgewählte Clips werden den Eltern nach dem Beratungsprozess geschenkt. Die kurzen Filme sind kostbare Erinnerungen und haben Ankerfunktion. Auch Fotos, die den Augenblick guten emotionalen Austauschs vermitteln, sind im Verlauf der Beratung immer wieder kleine Anker.

In der Beratungsstelle gibt es dann einen Termin mit Mutter/Vater und Kind, wo ich verschiedene Situationen filme. Hierbei handelt es sich um geleitete (z. B. Memory) und ungeleitete Spielsituationen (Kneten, Malen, Basteln) und Handlungssituationen wie Gurke schneiden oder Obstsalat machen, was einer Situation im Alltag ähnelt. In Einzelfällen finden auch Film-

aufnahmen in der häuslichen Umgebung statt.

Mittels Video-Interaktionsanalyse werden die Filmaufnahmen von mir nach bestimmten Kriterien untersucht.

Was zeigen die Bilder?

Was hat das Kind bereits entwickelt?

Welche Entwicklungsbedürfnisse zeigt das Kind?

Wo verhält sich die Mutter förderlich?

Worin sollte die Mutter bestätigt werden?

Was kann die Mutter lernen, um ihr Kind in seinen Entwicklungsbedürfnissen zu unterstützen?

In der Rückschau (das sogenannte Review) bereite ich die Mutter vor, was ich zeigen werde. Alles das, was ich zu Entwicklungsansätzen sage, zeige ich an eindrücklichen Bildern und kleinen Filmclips. Die Eltern sollen möglichst konkret verstehen, wo unterstützende Entwicklungsmomente sind und sich der Wirkung ihres eigenen Handelns bewusst werden. Dazu erhalten sie die Information zu ihrem Handeln(„...weil Sie es in diesem Moment so machen, erreichen Sie das und das...)
Wenn die Eltern gut verstanden haben, wie sie durch ihr Handeln in der kurzen Sequenz eine entwicklungsfördernde Wirkung beim Kind erzielen, geraten sie selbst oft in „Entwicklungsstimmung“.

Sie erhalten daher im ersten Review schon eine Information, wie sie konkret etwas verändern können, um Entwicklung zu aktivieren. Dabei sind es manchmal schlichte Aufgaben, die bei der Durchführung in der Wirkung auf ihr Kind verblüffend sind.

Zuhause versuchen Sie den einen Arbeitspunkt umzusetzen. Sie kommen nach zwei Wochen wieder mit ihrem Kind und ich mache erneut Aufnahmen. Anhand dieser Aufnahmen sehen wir, ob ich die

Eltern erreicht habe und sie verstanden haben, was wann wozu gut ist zu unterstützen (das sogenannte 3-W-Beratungssystem)

Im vorliegenden Fall zeigt die Entwicklungsdiagnose viele altersgerechte Kompetenzen von Amelie; sie hat ein hohes Tempo und wechselt rasch den Fokus. Sie nimmt andere noch nicht mit ihren Ideen wahr und wechselt daher auch noch nicht ab. In freien Spielsituationen nimmt die Mutter die Initiativen (Ideen, Handlungen) ihres Kindes wahr und folgt ihnen auch. Sie wird lernen, die Initiativen des Kindes mehr zu benennen und auch Töne zu bestätigen, so dass die emotionale Ebene deutlicher für die Tochter spürbar wird.

In geleiteten Situationen versteht Amelie, was die Mutter verlangt und sie kennt den nächsten Schritt der Handlung. Auch dabei ist sie sehr schnell und bei auftauchenden Problemen muss sie noch lernen, nicht so schnell aufzugeben und abzugeben oder abzulenken.

Bei Leitungssituationen hat die Mutter ein angespanntes Gesicht und ihre eigenen Initiativen und emotionalen Signale kommen eher schwach rüber. Sie benennt, welche Schritte an nächstes anstehen, kommt vor lauter Anspannung aber nicht dazu, sichtbares gewünschtes Verhalten bei Amelie positiv rückzumelden.

Ich zeige der Mutter in dem ersten Review einen kurzen Filmclip, wo sie ein lachendes Gesicht ihrer Tochter gegenüber zeigt und wie Amelie das wiederum mit einem langen Lachmoment erwidert. Die Mutter ist sehr bewegt von dieser Momentaufnahme, weil sie in ihren Gedanken und im bisherigen Handeln gar nicht mehr mitbekam, dass sie auch freudige Momente mit

ihrer Tochter teilt und wie sich das auf ihre Tochter auswirkt.

Die Draufsicht auf die vergangene Handlung gleicht dem Einnehmen einer anderen Perspektive, die wieder neue Einsichten ermöglicht.

Es lösen sich in dem Moment Anspannungsgefühle und es ergibt sich über das Standbild bereits ein Gespräch über Druckpunkte, die sie in der Rolle als Mutter verspürt.

Es folgt ein Gespräch über die Parallelen von Geburt und den damaligen Umständen und der aktuellen Übergangsphase in den Kindergarten. Sie sagt von sich, dass sie die Zeit rund um Schwangerschaft und 1. Lebensjahr als „Horror“ gespeichert habe.

Die Mutter lernt angesichts dieser ersten Bilder mit emotionalem Inhalt, zwischen sich und Amelie auf der Gefühlsebene zu unterscheiden. Sie entlastet sich weiter in Einzelberatungsterminen von ihren von früher gespeicherten Schockerlebnissen und lernt, das nicht in den Kontakt zu Amelie zu mischen.

Die Beratung verläuft im Wechsel zwischen systemischen Einzelberatungssitzungen und neuen Filmaufnahmen, bei denen die Mutter jeweils einen neuen wichtigen Entwicklungsschritt umsetzt.

Nach weiteren 5 Reviews machen sie und Amelie folgende Entwicklung:

In Leitungssituationen wird die Mutter präsenter in Stimme und emotionalen Signalen. Da Amelie auf sie aufmerksamer wird und mit ihr mehr kooperiert, gewinnt die Mutter enorme Motivation und Spaß an der weiteren Entwicklungsarbeit. In Leitungssituationen schafft sie kleinschrittiger vorzugehen und bestätigt sofort kleinste erfolgreiche Schritte. Sie geht mit dem Tempo von Amelie souveräner um und

schafft es, bei Tempo zu verlangsamen und Erlebnisse zu genießen.

Auch in freien Spielsituationen, wo es um die Kreativität der Tochter geht, ist die Mutter präsenter und sie benennt die Handlungen und die Spielgeräusche ihrer Tochter. Diese sucht nun immer mehr ihre Bestätigung. Es entsteht ein lebendiger Kontakt zwischen den beiden. Die Mutter wirkt von Mal zu Mal entspannter und sicherer auch im Umgang mit den Albernheiten von Amelie und auch den enttäuschten und ärgerlichen Gefühlen von Amelie.

Amelie ist im Kindergarten gut gelandet und hat gute Kontakte. Sie hat gelernt, mit anderen Kindern ins Spiel zu kommen und kann ihre Gefühle viel besser regulieren. Sie ist irritierbarer, wenn Veränderungen zu schnell kommen. Dabei fühlen sich die Eltern sicherer im Umgang mit ihrer willensstarken und neugierigen Tochter.

Ein Satz der Mutter zum Abschluss: *„Ich wusste konkret, was ich tun konnte und es war so schnell ein Erfolg da.“*

Hier zeigt sich die besondere Wirkung der Bilder und kleinen Filmclips, die Eltern motivieren, eigene Kräfte zu entdecken und sich wieder handlungsfähiger zu fühlen.

Ein spezielles Angebot: Begleiteter Umgang *(von Monika Verhoeven und Stefan Hoffmanns)*

Zunächst ein Fallbeispiel:

Herr A und Frau B sind spät Eltern geworden. Der Vater ist 49 Jahre, die Mutter 45 Jahre und Swen 1,6 Jahre, als man sich in der Beratungsstelle anmeldet wegen begleiteter Umgangskontakte. Die Eltern waren nie verheiratet und haben sich bereits während der Schwangerschaft getrennt.

Laut Mutter sei der Vater ihr gegenüber gewalttätig geworden und habe die Vaterschaft angezweifelt. Herr A bestreitet die Gewalttätigkeit, seine Zweifel an der Vaterschaft gibt er zu. Da seine Vaterschaft jetzt aber bewiesen ist, möchte er auch Vater sein. Vater und Sohn haben sich bisher noch nicht kennengelernt.

Frau B ist eigentlich gegen den Kontakt, äußert viele Bedenken und Ängste, da sie aber bereits beim Jugendamt der Kontaktabahnung zugestimmt hat, erklärt sie sich unter der Bedingung, bei den Kontakten selbst anwesend zu sein, zur Durchführung bereit.

Swen ist ein sehr kontaktfreudiges und interessiertes Kind, das sich sofort in der Beratungsstelle wohl fühlt.

Herr A ist ganz begeistert von seinem Sohn und äußert dies auch sehr wortreich, vergisst dabei aber immer wieder die Beschäftigung mit ihm. Er benötigt in den Kontakten viel Unterstützung, um den Bedürfnissen von Swen gerecht zu werden. Viel lieber sucht er den Kontakt zur Kindsmutter, um diese zu überreden, den Kontakt doch alleine außerhalb der Beratungsstelle zu organisieren.

Frau B reagiert zunehmend genervt darauf. Nur Swen scheint die oft sehr angespannte Situation nicht zu stören. Er sucht intensiv den Kontakt zu seinem Vater und

versucht ihn in seine Spielinteressen einzubeziehen.

Trotz der aus meiner Sicht recht positiven Entwicklung bricht Herr A die Umgangskontakte nach sechs Terminen ab, mit dem Ziel, über das Gericht eine andere Umgangsregelung zu bewirken.

1 ½ Jahre später melden sich die Eltern erneut in der Beratungsstelle mit dem gleichen Anliegen an, diesmal mit der gerichtlichen Auflage, Kontaktabahnung bei uns durchzuführen.

Swen ist mittlerweile 3 ½ Jahre alt und geht in den Kindergarten. Schnell ist er mit mir und dem Spielzimmer vertraut, so dass diesmal die Kontakte ohne die Begleitung der Mutter stattfinden können.

Swen macht es auch diesmal seinem Vater sehr leicht. Er fasst sehr schnell Vertrauen zu ihm. Da er viele Spielideen hat, braucht Herr A sich ihm nur anzuschließen.

Als Frau B sieht, dass Swen zunehmend positiv auf den Vater reagiert, revidiert sie in kleinen Schritten ihre negative Haltung gegenüber dem Vater. Denn schon nach einigen Kontakten möchte Swen den Vater zu Hause besuchen dürfen. Zunächst reagiert die Mutter ablehnend und sieht anschließend mehr und mehr, wie ihr Sohn sich auf die Kontakte freut. Parallele Elterngespräche verlaufen positiv. Stück für Stück kann sie ihre skeptische Haltung zum Vater ändern. Als erster Schritt lässt sie zu, dass Swen eine Stunde mit ihm unbegleitet auf den Spielplatz darf.

Hilfreich für diese Entwicklung ist dabei die Regelmäßigkeit der Kontakte in der Beratungsstelle, die nach einiger Zeit Routine werden. Ebenso die zuverlässige Terminwahrnehmung trägt zur vorsichtigen Vertrauensbildung bei.

Es bedurfte dann aber noch vieler Elterngespräche, bis der Kontakt regelmäßig mit

Übernachtung in der Wohnung des Vaters stattfinden konnte.

Der BU-Kontext:

Bereits seit vielen Jahren hält unsere Beratungsstelle das besondere Angebot des Begleiteten Umgangs aufrecht. Intern kürzen wir es schlicht mit „BU“ ab. Trotz der altbekannten Arbeitsweise haben wir uns entschlossen, diesem Thema einen Platz in unserem aktuellen Jahresbericht zu widmen, um auf die impliziten Besonderheiten aufmerksam zu machen.

Typischerweise werden Eltern, die sich bei uns für Begleiteten Umgang anmelden, im Rahmen eines gerichtlichen Familienrechtsstreits von der jeweiligen RichterIn oder dem Richter an uns verwiesen. In wenigen Fällen sind es eigenmotivierte oder vom Jugendamt angeregte Anmeldungen. Meist sind es Väter, manchmal jedoch auch Mütter, die bei Gericht einen Antrag auf Regelung des Umgangs gestellt haben, nachdem sie oft längere Zeit keinen Kontakt mehr zu Ihrem Kind hatten. Die Kinder sollen sich zunächst in einem geschützten Rahmen an die Person des Vaters oder der Mutter gewöhnen, bevor die Möglichkeit der Verselbständigung der Kontakte realisiert werden kann.

Die Beziehung zum Kind wieder aufzubauen ist dabei nur ein wichtiger Aspekt. Ein anderer ist die Dynamik auf Eltern-Ebene, denn der Kontaktabbruch ist im Vorfeld in der Regel als ein Ergebnis heftiger Trennungskonflikte entstanden. Dieser Konfliktschauplatz muss häufig parallel mitbearbeitet werden, sodass eine Kombination aus Elternberatung und Umgangs-anbahnung erfolgt und sich ein sehr komplexer Prozess entwickelt. Und zwar mit dem Ziel, dass die Eltern nach einiger

Zeit die Treffen zwischen dem betreffenden Elternteil und dem Kind selbstständig absprechen und durchführen können.

Die Arbeitskontexte sind oft sehr schwierig, nicht immer erfolgreich und zielführend, häufig genug jedoch erfreulich gelungen und zukunftssträftig. Und aus entwicklungspsychologischer Sicht ist jeder Versuch, eine abgebrochene Beziehung zwischen Kind und Elternteil neu zu knüpfen lohnenswert, da die Auseinandersetzung mit beiden Elternteilen, auch wenn sie schwierig ist, enorme Bedeutung für die Identitätsentwicklung des Kindes hat.

Ein spannungsreiches Arbeitsfeld bedarf entsprechender Vorbereitung und einen Hintergrund von klaren Regeln, außerdem eine gute Zusammenarbeit an den Schnittstellen des Arbeitsdreiecks Beratungsstelle – Gericht – Jugendamt. Bei Bedarf müssen Absprachen getroffen und Informationen fließen können. Hierzu benötigen wir die schriftlich (d.h. per Unterschrift) erteilte Erlaubnis der Kindeseltern, zwischen den genannten Institutionen kommunizieren zu dürfen. Dieser Punkt ist einer von vielen, die wir in Form einer Kooperationsvereinbarung zusammengefasst haben. Die betreffenden Eltern erhalten diese Vereinbarung nach der Anmeldung und senden sie unterschrieben an uns zurück. Manchmal besteht der Wunsch der expliziten Besprechung dieser Punkte und dies gehört dann zur genauen Vorbereitung des Begleiteten Umgangs. Die transparenten Regeln und die vorbereitenden Gespräche sind wichtig, um den größtmöglichen Grad an Sicherheit zu erreichen, den die Klienten bekommen sollen, um in einem spannungsreichen Kontext zu agieren. Die Kooperationsvereinbarung erhält folgende Punkte:

- Binnen einer Woche nach dem Gerichtstermin melden sich beide Eltern un-

abhängig voneinander zum begleiteten Umgang an. Die einleitenden Gespräche können erst nach Anmeldung beider Elternteile und nach einer Wartezeit stattfinden.

- Ziel des begleiteten Umgangs ist es, dass die Eltern nach der Kontaktabstimmung in der Beratungsstelle die Umgangskontakte selbstständig durchführen.

- Die Eltern sind damit einverstanden, dass sich die BeraterInnen nach und nach aus der Gestaltung der Umgangskontakte zurückziehen, wenn sie dies als für das Kind unproblematisch einschätzen.

- Die Eltern erhalten eine Anmeldebestätigung und leiten diese bei Bedarf an das Gericht weiter.

- Die Eltern entbinden die Beratungsstelle, das Gericht und das Jugendamt von der gegenseitigen Schweigepflicht.

- Die Beratungsstelle darf den Elternteilen Informationen über die Anmeldung des jeweiligen anderen Elternteils geben.

- Es liegt in der Elternverantwortung, eventuell notwendige Informationen (Absprachen, Abbruch der Beratung, Beginn nicht möglich etc.) an das Gericht weiter zu geben.

- Die Dauer der Maßnahme ist zeitlich begrenzt. Sechs Monate nach Beginn der Umgangskontakte wird von Seiten der Beratungsstelle geprüft, ob die Weiterführung der Beratung und der Umgangskontakte notwendig und zielführend ist.

- Die Umgangstermine werden von der Beratungsstelle festgelegt (in der Regel 14-tägig, einstündig, während der üblichen Bürozeiten). Die Beratungsstelle legt die Modalitäten der Durchführung des begleiteten Umgangs fest.

- Die Eltern verpflichten sich, die geplanten Termine pünktlich und zuverlässig

wahrzunehmen. Im Erkrankungsfall ist ein ärztliches Attest vorzulegen.

- Die Eltern unterlassen vor, während und nach den Umgangskontakten alles, was den anderen Elternteil herabsetzt, beeinträchtigt und die Eltern-Kind-Beziehung beschädigt.

- Die Elternteile erklären sich zu eventuell notwendigen gemeinsamen Elterngesprächen bereit, um so durch Vertrauensbildung und Absprachen die Ver selbstständigung der Maßnahme vorzubereiten.

- Die Beratungsstelle wird nicht als Gutachter im Familienprozess auftreten.

Zur gründlichen Vorbereitung des Begleiteten Umgangs gehört mindestens ein Termin, zu dem das Kind eingeladen wird, ohne dass der Elternteil bereits hinzukommt, zu dem es länger keinen Kontakt mehr hatte. Begleitet wird das Kind natürlich von dem Elternteil, bei dem es lebt. Dieses Treffen dient dazu, dem Kind ein größtmögliches Maß an Sicherheit zu bieten. Die Begegnung mit dem Vater (oder manchmal der Mutter) ist eine emotionale Situation. Das Kind fühlt sich dabei sicherer, wenn es die Räume und die begleitende Fachkraft zuvor kennenlernen konnte.

Manche Fälle erscheinen uns bei der Anmeldung aussichtslos, sodass überlegt werden muss, ob der Beginn eines BU's tatsächlich gerechtfertigt ist. Wir tendieren jedoch dazu, grundsätzlich in den Vorbereitungsprozess einzusteigen und eine positive Entwicklung zu erarbeiten. Denn manches Mal wunderten wir uns über erfreuliche Wendungen, mit denen anfangs niemand rechnen konnte. Daher gilt für uns: Jeder Versuch lohnt sich.

Unsere Arbeit in Zahlen – Statistik

Im Folgenden finden Sie unseren statistischen Jahresbericht. Die Zahlen werden durch Erläuterungen, Tabellen und Grafiken veranschaulicht.

Übersicht Fallzahlen

Im Berichtsjahr 2015 suchten 529 Familien und Einzelpersonen unsere Beratungsstelle auf. Davon wurden 243 (45,9 %) Ratsuchende aus dem Jahr 2014 übernommen und es gab 286 (54,1 %) Neuaufnahmen. Abgeschlossen werden konnten 298 Fälle.

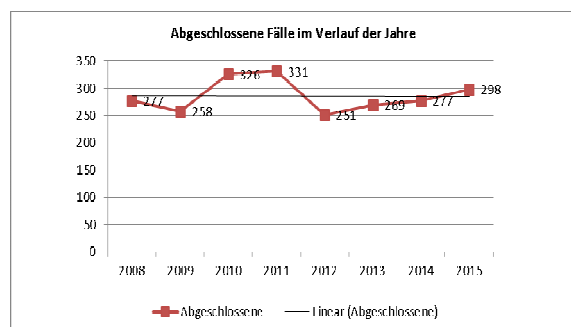
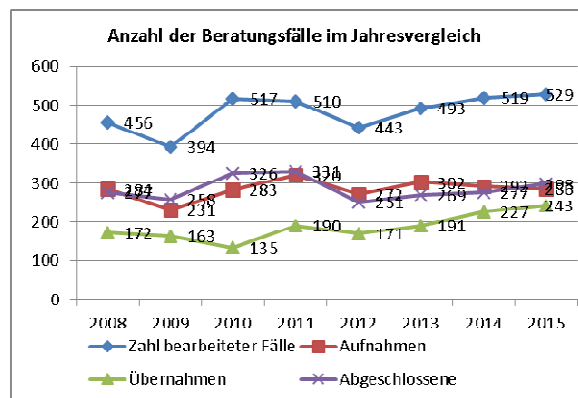
	Anzahl	Prozent
Gesamtzahl der Beratungsfälle	529	100%
Davon Neuaufnahmen im Jahr 2015	286	54,1 %
Davon Übernahmen aus den Vorjahren	243	45,9 %
Abgeschlossene Fälle in 2015	298	56,3 %

- Online-Beratung

Zusätzliche **12 Ratsuchende (6 weiblich, 6 männlich; davon 11 Eltern, 1 Jugendliche)** nutzten die Online-Beratung.

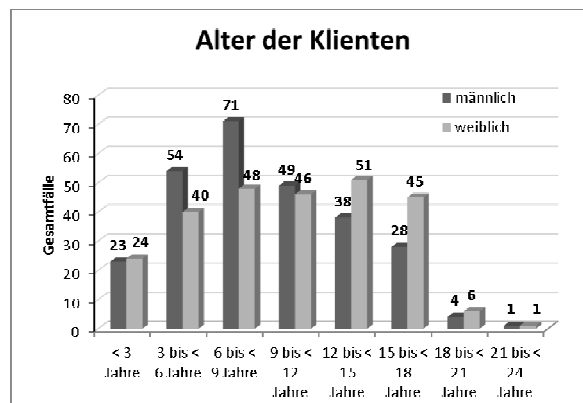
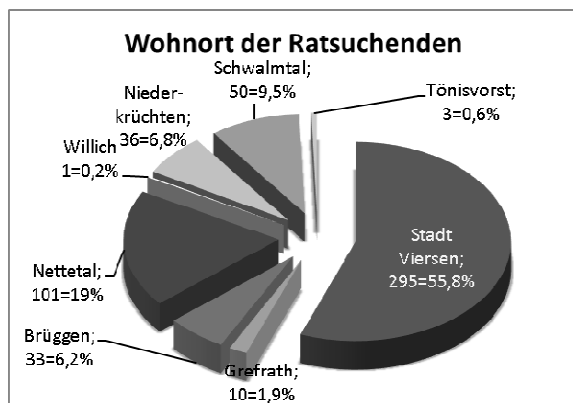
- Offene Sprechstunden in Familienzentren

In 12 verschiedenen Familienzentren im Stadt- und im Kreisgebiet hielten wir im Berichtsjahr insgesamt 90 offene Sprechstunden ab.



Verteilung Stadt Viersen / Kreis Viersen / Stadt Nettetal

Im Jahr 2015 kamen 295 Ratsuchende aus dem Stadtgebiet Viersen, das sind 55,8 %. 101 Ratsuchende (19 %) kamen aus der Stadt Nettetal und 133 (25,2 %) kamen aus dem Zuständigkeitsbereich des Kreisjugendamtes. Die folgende Übersicht gibt eine differenzierte Aufteilung auf die Gemeinden wieder. Der übrige 1 Fall aus Willich ist als Ausnahmefall mit gravierenden Gründen zu betrachten.



Hauptwohnsitz der Klienten in	Zahl	% Total	% nur Kreis
Stadt Viersen	295	55,8	
Stadt Nettetal	101	19,0	
Grefrath	10	1,9	7,5
Brüggen	33	6,2	24,8
Niederkrüchten	36	6,8	27,0
Schwalmatal	50	9,5	37,6
Tönisvorst	3	0,6	2,3
Willich	1	0,2	0,8
Gesamt	529	100,0	100,0

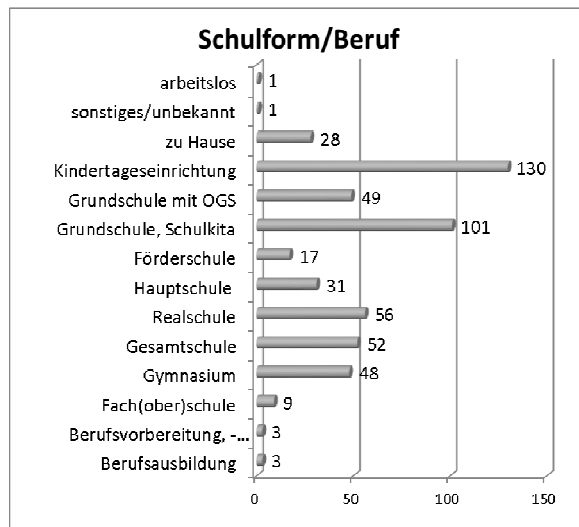
26,6 % der vorgestellten Kinder waren im Vorschulalter, 40,5 % zwischen 6 und 12 Jahren, ca. 30,6% im Pubertätsalter. Die verbleibenden 2,3 % waren junge Erwachsene.

Altersverteilung*	♂**	♀**	Zahl	%
< 3 Jahre	23	24	47	8,9
3 bis < 6 Jahre	54	40	94	17,7
6 bis < 9 Jahre	71	48	119	22,5
9 bis < 12 Jahre	49	46	95	18,0
12 bis < 15 Jahre	38	51	89	16,8
15 bis < 18 Jahre	28	45	73	13,8
18 bis < 21 Jahre	4	6	10	1,9
Über 21 Jahre	1	1	2	0,4
Gesamt	268	261	529	100

Altersverteilung / Geschlecht

50,7 % der angemeldeten Kinder und Jugendlichen waren Jungen (268), 49,3 % Mädchen (261).

Schulform / Beruf



Trennung und Scheidung

Die Anzahl der Beratungsanlässe, bei denen Trennung und Scheidung der Eltern eine Rolle spielte, blieb mit 34% auf hohem Niveau. Dabei gibt es neben den eigenmotivierten Anmeldungen zwei weitere charakteristische Arbeitskontexte, beide mitunter inhaltlich sehr brisant: Zum einen führen wir Gespräche mit hochstrittigen Eltern, die oft vom Familiengericht aufgetragen bekommen haben, mit unserer Unterstützung ihre Kooperationsfähigkeit zu verbessern. Zum anderen führen wir Begleiteten Umgang zwischen Kindern und Elternteilen durch, nachdem der Kontakt zwischen beiden teilweise bereits für längere Zeit abgebrochen war.

Schulform/Beruf *	Anzahl	Prozent
Berufsausbildung	3	0,6
Berufsvorbereitung	3	0,6
Fach(ober)schule	9	1,7
Gymnasium	48	9,0
Gesamtschule	52	9,8
Realschule	56	10,6
Hauptschule	31	5,9
Förderschule	17	3,2
Grundschule, Schulkita	101	19,1
Grundschule mit OGS	49	9,2
Kindertageseinrichtung	130	24,6
zu Hause	28	5,3
sonstiges/unbekannt	1	0,2
arbeitslos	1	0,2
Gesamt	529	100

Vor/in/nach Trennung/Scheidung	Anzahl	Prozent
	181	34 %
Gesamt	529	100%

Herkunft der Eltern

	Vater	Mutter
Deutschland	425	462
Afrika	10	4
Amerika	1	1
Asien	3	6
ehem. Sowjetunion	2	2
sonst. europäische Länder	51	38
Türkei	11	11
Unbekannt	26	5
Gesamt (abgeschlossen und laufend)	529	529

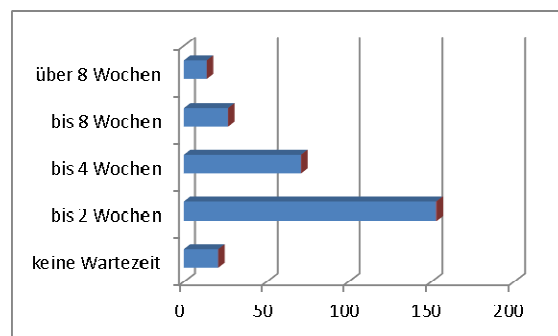
Wartezeiten

Die im Jahr 2010 eingeführten sogenannten vorgezogenen Erstgespräche haben sich weiterhin bewährt. Dabei luden wir die Eltern oder/und die Kinder und Jugendlichen möglichst zeitnah nach der Anmeldung zu einem ersten Beratungsgespräch ein. Anschließend erfolgt dann die nötige Wartezeit bis zur kontinuierlichen Beratung. (Nur bei den Fällen des Begleiteten Umgangs wurde kein vorgezogenes Erstgespräch geführt, da dabei wegen der zugrundeliegenden Problematik die Betreuung sozusagen aus einem Guss stattfinden soll.)

Die Wartezeit erfolgt nicht aus Selbstzweck, sondern entsteht durch die Anzahl der Anmeldungen. Einen Sonderstatus haben bei uns die jugendlichen Selbstmelder. Ihnen kündigen wir keine Wartezeit an, sondern versuchen sie zügig in die laufende Arbeit einfließen zu lassen, denn die Erfahrung zeigt, dass eine Eigenmotivation, zur Beratung zu kommen, bei Jugendlichen in der Regel gute Gründe hat und zeitnah beantwortet werden sollte und nicht über eine längere Wartezeit aufrecht erhalten bleibt.

Wartezeiten bis zum ersten Fachkontakt	Anzahl	Anteil
keine Wartezeit	21	7,3 %
bis 2 Wochen	153	53,5 %
bis 4 Wochen	71	24,8%
bis 8 Wochen	27	9,5%
über 8 Wochen	14	4,9%
Summe Neuaufnahmen	286	100%

Wartezeit bis zum ersten Fachkontakt:



Die Rückmeldung der Ratsuchenden bestätigte uns, dass das schnelle Erstgespräch als sehr sinnvoll und meist bereits entlastend und hilfreich eingeschätzt wurde. So konnten wir bereits erste Fragen klären und ggf. zu passenderen Stellen vermitteln. Nach dem Erstgespräch kam es aufgrund der hohen Nachfrage zu im Jahresverlauf schwankenden Wartezeiten bis zur kontinuierlichen Beratung. Hierüber bietet die folgende Tabelle einen Überblick, in dem alle Neuaufnahmen in 2015 berücksichtigt wurden.

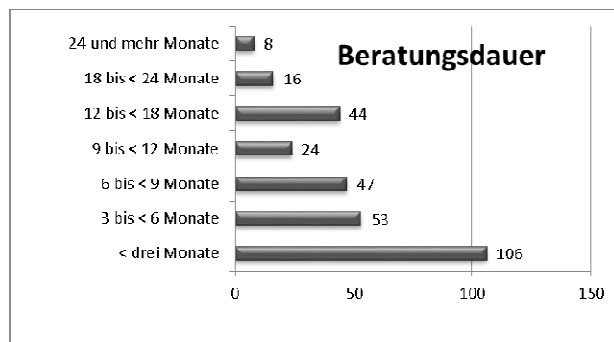
Wartezeiten bis zur kontinuierlichen Beratung	Anzahl	Anteil
(noch) keine kont. Beratung bzw. Kurzberatung (Einmalkontakte und Warteliste)	81	28,3%
bis 2 Wochen	34	11,9%
bis 4 Wochen	33	11,6%
bis 8 Wochen	55	19,2%
bis 12 Wochen	38	13,3%
über 12 Wochen	97	15,7%
Summe (Neuaufnahmen)	286	100,00 %

Dauer der Beratung

Betrachtet man bei den abgeschlossenen Fällen die Dauer der Beratung, so wird erneut deutlich, dass ein Großteil (35,5%) innerhalb von 3 Monaten abgeschlossen werden konnte (inklusive der Einmalkontakte).

Dauer der Beratungen	Anzahl	Anteil
unter 3 Monate	106	35,5
3 bis unter 6 Monate	53	17,8
6 bis unter 9 Monate	47	15,8
9 bis unter 12 Monate	24	8,0
12 bis unter 18 Monate	44	14,8
18 bis unter 24 Monate	16	5,4
länger als 24 Monate	8	2,7
Summe (abgeschlossene Fälle)	298	100 %

Dauer der Beratung:



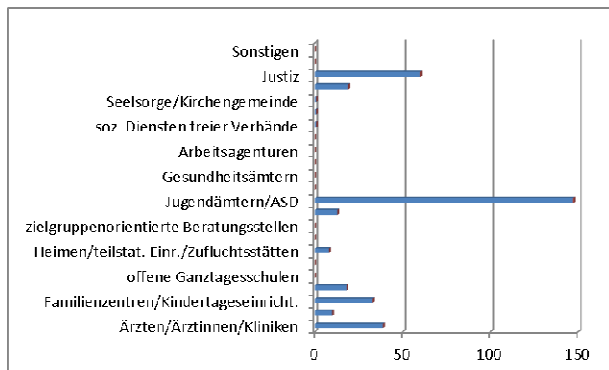
Wir bemühen uns, wenn nötig und möglich, mit anderen Fachstellen zu kooperieren, um die Hilfen für die Familien optimal abzustimmen. Das Einverständnis der Erziehungsberechtigten für eine Kooperation holen wir schriftlich ein (Schweigepflichts-entbindung). Unsere Arbeit gestalten wir

für die Ratsuchenden transparent und nachvollziehbar.

Die folgende Übersicht gibt die Anzahl der Kontakte mit den unterschiedlichen Institutionen wieder (d.h., dass die Gesamtzahl der Kontakte im Berichtsjahr nicht mit der Gesamtfallzahl identisch ist).

Fallbezogene Zusammenarbeit

Fallbezogene Zusammen- arbeit	Anzahl	Anteil
Ärzte/Ärztinnen/Kliniken	39	11,17 %
Psychotherapeuten/innen	10	2,87 %
Familienzen- tren/Kindertageseinricht.	33	9,46 %
Schulen	18	5,16 %
offene Ganztages- schulen	0	0,00 %
Berufsvorberei- tung/Berufsförderung	0	0,00 %
Heime/teilstat. Einr./Zufluchtsstätten	8	2,29 %
zielgruppenorientierte Bera- tungsstellen	0	0,00 %
anderen Beratungsstellen	13	3,72 %
Jugendämter/ASD	147	42,12 %
Jugendämter/ASD mit Bezug zu §8a	0	0,00 %
Gesundheitsämter	0	0,00 %
Sozialämter	0	0,00 %
Arbeitsagenturen	0	0,00 %
Familienbildungsstätten	0	0,00 %
soz. Diensten freier Verbän- de	1	0,29 %
Frauenhäuser	0	0,00 %
Seelsorge/Kirchengemeinde	1	0,29 %
Rechtsanwälten/Kanzleien	19	5,44 %
Justiz	60	17,19 %
Selbsthilfegruppen	0	0,00 %
Summe	349	100,00 %



Fallübergreifende Kooperationen

Neben den aufgeführten fallbezogenen Kooperationen fand selbstverständlich ebenfalls fallübergreifende Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Personen und Einrichtungen statt.

So führten wir 90 Sprechstunden in Familienzentren durch und nahmen an 85 Arbeitsgemeinschaften und Kooperations-treffen teil.

Dazu kamen die in der nächsten Tabelle aufgeführten Einmalveranstaltungen (Elternabende in Familienzentren, sowie Fachtage und Fachtreffen für Erzieherinnen):

Zielgruppe	Veranstaltungen	Teilnehmer
Erzieherinnen	7	60
Eltern	20	91

Fachliche Fall-Unterstützung anderer Einrichtungen.

Zielgruppe	Termine	Teilnehmer
Erzieherinnen	17	44

Pressespiegel:

RHEINISCHE POST
SAMSTAG, 18. APRIL 2015

Offene Sprechstunde um das Thema „Erziehung“

SÜCHTELN (kat) Das integrative Familienzentrum St. Clemens, Anne-Frank-Straße 122, in Süchteln lädt für Montag, 20. April, von 8.30 bis 10 Uhr zur offenen Sprechstunde zum Thema „Erziehung“ ein. In Einzelgesprächen werden Unterstützung, Hilfen und Tipps zum Alltag in der Familie gegeben. Die Sprechstunde ist offen für alle Probleme, eine Mitarbeiterin der Erziehungsberatungsstelle beantwortet die Fragen. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Weitere Information im Familienzentrum unter Ruf 02162 814556 oder per E-Mail „mailto:kita-suechteln@caritas-viersen.de“

Stadtspiegel
18.08.15

Erziehungsthemen im Fokus

Süchteln. Das integrative Familienzentrum St. Clemens, Anne-Frank-Straße 122, Süchteln, lädt zur offenen Sprechstunde ein. Haben Sie Fragen zur Erziehung und Entwicklung Ihrer Kinder? Suchen Sie Anregungen für den Familienalltag? Benötigen Sie Unterstützung, Hilfe und Informationen zu Ihrer individuellen alltäglichen Situation? Die Sprechstunde ist offen für alle Fragen und Probleme. Los geht es am Montag, 24. August, von 8.30 bis 10 Uhr.

Neues Beratungsangebot für Eltern

Ein Kursus der Caritas rückt bei Scheidungen das Kind in den Fokus.

VIERSEN (sef) Viele Eltern kommen mit ganz ähnlichen Problemen in die Caritasberatungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Viersen: Sie suchen Rat, oft nach einer Scheidung, die immer schwieriger ist – vor allem für Kinder. Bald bietet die Beratungsstelle über das bereits breitgefächerte Angebot hinaus einen neuen Kursus für Eltern an, die sich getrennt haben: er heißt „KIB“ – Kind im Blick. „Das Angebot soll bei Eltern die Bedürfnisse der Kinder in den Blick rücken“, sagt Sozialarbeiter Stefan Hoffmanns, der das Team der Beratungsstelle leitet.

Hintergrund ist der: Bei einer Trennung oder Scheidung ist es nicht selten so, dass Eltern vor allem mit den eigenen Problemen und Sorgen beschäftigt sind. Dabei kann es schon einmal vorkommen, dass die Begleitung des Kindes in dieser schwierigen Phase zu kurz kommt. Dem will der neue Beratungskursus vorbeugen. Noch ist der Kursus allerdings in Planung. „Frühestens im Winter kann es losgehen“, sagt Hoffmanns. „Wir sind davon überzeugt, dass wenn wir mit den Eltern intensiv arbeiten, wir den Kindern am Meisten helfen.“ Mitmachen können dann sechs bis acht Einzel-



Stefan Hoffmanns, Leiter der Caritas-Beratungsstelle
SP-FOTO: BUCH

personen. Die Elternteile nehmen jeweils getrennt an den Sitzungen (voraussichtlich sechs an der Zahl) teil. Die Beratung in der Viersener Zweigstelle ist kostenlos.

Die Beratungsstelle ist Anlaufpunkt für alle Menschen aus dem Kreis Viersen. Im zurückliegenden Jahr suchten 519 Familien und Einzelpersonen die Beratungsstelle auf (227 aus dem Vorjahr übernommen). Abgeschlossen wurden 277 Fälle. Mit 291 kamen die meisten Klienten aus Viersen.

Nach der Erst Anmeldung in der Beratungsstelle findet innerhalb der ersten beiden Wochen ein Erstgespräch statt, bei einigen Beratungsangeboten gibt es jedoch Wartelisten.

Caritas Beratungsstelle Viersen: Hildegardsweg 3, 41747 Viersen, Telefon 02162/15081 oder E-Mail eb-viersen@mercur.caritas-ac.de